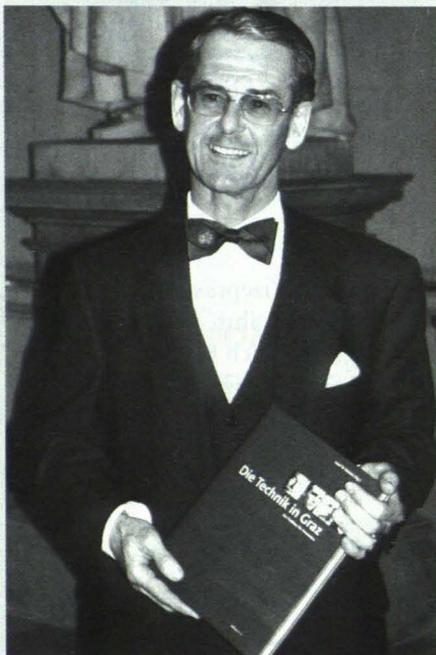


# Die Technik in Graz



*Prof. Josef W. Wobinz anlässlich seiner Buchpräsentation*

## **WING-BUSINESS: Welchen Leserkreis sprechen Sie mit Ihrem Buch an?**

Die mit der „Technik in Graz“ in Beziehung stehenden Personenkreise sind vielschichtig und unterschiedlich. In diesem Sinn ist dieses Buch an alle jene Personen gerichtet, die entweder direkt oder indirekt mit der „Technik in Graz“ in Kontakt standen oder heute noch stehen. Insbesondere sollte es wohl für alle jene von Interesse sein, die ihr Studium hier absolviert haben und die für diese Zeit ihrer persönlichen Entwicklung eine entsprechende Dokumentation suchen. Nicht zuletzt ist das Buch auch für jene Anlässe gedacht, wo jemandem, der bisher mit der „Technik in Graz“ noch nichts zu tun hatte, diese Institution und die in ihr tätigen Menschen näher gebracht werden sollen.

## **WING-BUSINESS: Was waren die größten Schwierigkeiten bei der Abwicklung dieses Buchprojektes?**

Die inhaltliche Gliederung zeichnet ausgewählte Entwicklungsschritte – von der Gründung bis heute – nach. Neben der Entwicklung der Institution „Technik in Graz“ wird insbesondere auch auf die mit ihr verbundenen Menschen eingegangen. Die besondere Aufgabe war es somit, historische Entwicklung mit aktuellem Bezug zu verknüpfen. So wurde diese Arbeit zu einem interdisziplinären Projekt für sehr unterschiedliche Fach-VertreterInnen. Die einzelnen Beiträge sind von hervorragend ausgewiesenen Persönlichkeiten verfasst und wissenschaftlich fundiert recherchiert. Dieses fachü-

bergreifende Zusammenwirken mit fünfzehn Co-AutorInnen unter Einhaltung eines Terminzieles war wohl die größte Herausforderung. Daß das Buch zeitgerecht zur 140. Wiederkehr des Todestages von Erzherzog Johann von Österreich – er starb am 12. Mai 1859 – präsentiert werden konnte, ist dem Engagement aller Beteiligten zu danken.

## **WING-BUSINESS: Sind Sie dabei auf noch nicht publizierte Inhalte gestoßen?**

Das recherchierte Material ist umfangreich und hat durchaus interessante Tatbestände ans Tageslicht gebracht. Als exemplarisches Beispiel unter den Wissenschaftlern möchte ich unseren einzigen Nobelpreisträger herausgreifen. Kaum jemanden war bisher dieser Umstand bekannt. Es handelt sich um Richard Zsigmondy. Er erwarb 1892 an der damaligen Technischen Hochschule Graz die Lehrbefugnis als Privatdozent für chemische Technologie. Im Jahre 1926 erhielt er den Nobelpreis (für das Jahr 1925); den Grundstein dazu hat er wohl auch in seinen Arbeiten an der „Technik in Graz“ gelegt. Unter den Raritäten möchte ich jenen Spaten erwähnen, der am 26. November 1884 für den ersten Spatenstich zur Erbauung der heutigen „Alten Technik“ verwendet wurde. Zusammen mit einer dazugehörigen Mörteltruhe stellt er ein

## **WING-BUSINESS: Was hat Sie dazu bewegt, ein Buch über die Geschichte der TU-Graz zu schreiben?**

Die Technische Universität Graz – Erzherzog Johann Universität – zählt mit Recht zu den Zentren der wissenschaftlichen Forschung und Lehre. Mit ihrem Leistungsangebot stellt sie einen wesentlichen Bestandteil des für unsere Gesellschaft relevanten Umfeldes dar. Wenn vielerorts der Begriff von einer sogenannten „Grazer Schule“ verwendet wird, so wird damit ein Maß an Ausstrahlung und gleichzeitig aber auch Wertschätzung zum Ausdruck gebracht. Eine der aktuellen Bedeutung entsprechende Gesamtdokumentation war derzeit nicht verfügbar. Im Laufe der Entwicklung wurde eine Reihe von einschlägigen Arbeiten erstellt, und dieses umfangreiche Material bildet nun auch die Grundlage für die vorliegende Publikation. Damit soll also nicht nur die historische Entwicklung dargestellt werden, sondern auch auf die Rolle von heute und für die Zukunft hingewiesen werden.

*Spaten für den ersten Spatenstich zur Erbauung der K.K. Technischen Hochschule am 26. 11. 1884.*



besonders wichtiges Objekt in der Entwicklung unserer Infrastruktur dar. In Ergänzung dazu erwähne ich die Zeichnung, mit der die feierliche Eröffnung in Anwesenheit Kaiser Franz Josef festgehalten wurde. Stellvertretend für die vielen StudentInnen und AbsolventInnen verweise ich auf den Filmstar und Regisseur Luis Trenker. Er beendete sein Architekturstudium an der „Technik in Graz“ im Juni 1923. Zuletzt brachte er seine Verbundenheit anlässlich der Überreichung des Goldenen Ingenieurdiploms zum Ausdruck.

So wurden viele bedeutende Persönlichkeiten in ihrer Beziehung zur „Technik in Graz“ beleuchtet – von Friedrich Mohs über Hedwig Katschinka bis zu Martin Hiltl und Hans List. Auf diese Weise wurde umfangreiches Material zusammengetragen, das in dieser Form vorher noch nie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

#### **WING-BUSINESS: Könnte das Thema „Die Zukunft der TU-Graz“ ein nächstes Betätigungsfeld werden?**

Selbstverständlich ist die Auseinandersetzung mit der zukünftigen Entwicklung der „Technik in Graz“ ein besonders aktuelles Anliegen für alle, die sich dieser Universität verbunden fühlen. Ein Kapitel im Buch ist diesem Thema gewidmet.

Darüber hinaus habe ich vor nicht allzu langer Zeit, nämlich 1997, mit zwei Kollegen ein Buch zum Thema „Innovatives UNI-Management“ publiziert.

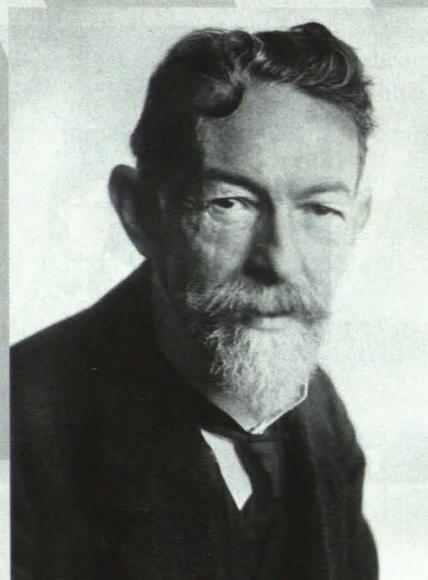
In diesem Sinn wird mich dieses Problemfeld auch in Zukunft beschäftigen. Allerdings habe ich derzeit nicht vor, weitere Publikationen dazu zu verfassen.

#### **WING-BUSINESS: Herzlichen Dank für das Gespräch.**

*Das Interview mit Herrn Prof. Wohinz führte Josef Tuppinger*



*Die feierliche Eröffnung der K.K. Technischen Hochschule in Graz durch Kaiser Franz Josef.*



*Richard Adolf Zsigmondy*

*Luis Trenker an der Technik in Graz anlässlich der Verleihung des Goldenen Ingenieurdiploms.*

